

MARKUS HOTTIGER

DIE GESCHICHTE VON ADONIA

Biografie

Adonia

© Adonia Verlag, CH-4805 Brittnau
www.adonia-verlag.ch

Ghostwriting: David Hollenstein
Coverfoto: Lea Stricker, Micha Rindlisbacher

ISBN 978-3-03783-153-3

Inhalt

Vorwort	5
Was wäre, wenn?	6
Der Dirigent auf dem Stuhl	9
Die Zeller Weihnacht	10
Sonntagsschul-Ferienlager	11
Klavierunterricht	13
Anfänge in der Sonntagsschule	15
Erstes Weihnachtsspiel	16
Der Name Adonia	19
Die erste Kasette	20
Von der Sonntagsschule zum eigenständigen Chor ..	23
Der Start von Adonia	25
Die erste Schallplatte	26
Der Schritt zum Musicalcamp	28
Musicals und Liederprogramme	30
Die ersten Aufführungen	31
Die ersten Arrangeure meiner Musicals	38
<i>Von David Plüss</i>	40
<i>Von Gordon Schultz</i>	44
Die erste Geige	48
<i>Von Vroni Hottiger</i>	50
Der eigene Verlag	53
Werbung drucken	55
Es wird langsam zu viel	61

Von der Ein-Mann-Operation zum Verein	67
<i>Von Markus Heusser</i>	70
Gesundheitliche Probleme	72
Das erste Adonia-Junior Camp	75
Die Aufgabe des Lehrerberufs	76
Auf Tournee	80
Das professionelle Adonia	87
Das Sekretariat am Trinerweg	90
Wie gelingt es die Vision weiterzugeben?	94
Warum funktioniert Adonia?	101
Wie ich ein Musical schreibe	105
<i>Von Brigä Gerber</i>	110
<i>Von Toby Meyer</i>	113
Die Weiterentwicklung von Adonia	116
<i>Von Mario Brühlmann</i>	119
Ein eigenes Gruppenhaus	122
<i>Von Peter Bühler</i>	130
Der Verlag wächst	132
<i>Von Ruedi und Claudia Kündig</i>	135
Adonia wächst in neue Bereiche	141
Adonia-Deutschland	141
Die Adonia-Sportcamps	144
Die Übergabe an die nächste Generation	147
<i>Von Jonas Hottiger</i>	149
Bist du stolz darauf?	152
«Der Segen geht weiter»	154

Vorwort

«**W**ie ist Adonia entstanden?» Diese Frage höre ich immer wieder. Sie ist berechtigt. Denn gerade jetzt nach 40 Jahren, wo die Leitung von Adonia in neue Hände übergeht, ist es gut zu wissen, woher diese Kinder- und Jugendarbeit kommt. Was waren die Motivation, die Vision und die Werte, die dazu beigetragen haben, dass Adonia entstehen und groß werden konnte? Diese Frage will ich hier beantworten.

Ich habe das Buch basierend auf meinen Erinnerungen geschrieben. Es ist klar, dass meine Mitstreiter dieselben Ereignisse anders wahrgenommen haben können. Es waren viele Personen im Laufe der Jahre dabei, die mit kleinen und größeren Hilfen zum Gelingen der Camps, der Konzerte und den Verlagsprodukten beigetragen haben. Da ich das alles nicht alleine bewerkstelligen konnte, habe ich einige Mitstreiter von damals gebeten, einen Text aus ihrer Sicht zu diesem Buch beizusteuern.

Die Entstehung von Adonia habe ich in vier Phasen unterteilt. Innerhalb dieser Phasen sind die Geschichten thematisch geordnet, sodass sie sich chronologisch überschneiden können.

Was wäre, wenn?

Manchmal stelle ich mir die Fragen, die mit «Was wäre, wenn» beginnen:

- * Was wäre gewesen, wenn ich nicht den Beruf des Lehrers gewählt hätte? Ich hätte Adonia nicht gründen können, weil ich in einem anderen Beruf niemals den nötigen Freiraum gehabt hätte.
- * Was wäre gewesen, wenn ich die Notenschrift nicht hätte schreiben können? Damals gab es noch keine Walkmans, Discmans, Handys und so weiter, alles lief über das Auge. Es brauchte also zwingend niedergeschriebene Noten. Ohne Noten hätte man Adonia nicht gründen können.
- * Was wäre gewesen, wenn ich eine herausragende Solostimme gehabt hätte? Ich hätte wohl meine Lieder selber gesungen, wäre Liedermacher geworden und wäre als Solokünstler durch die Schweiz getingelt.
- * Was wäre gewesen, wenn ich ein Perfektionist wäre? Ich hätte vieles nicht so stehenlassen können und hätte nicht die nötige Zeit gehabt, dass Adonia so wachsen konnte.
- * Was wäre, wenn mein Vater nicht ein Produktionsgeschäft gehabt hätte? Ich hätte am Anfang, als es noch keine Kopierer gab, nicht die Infrastruktur meines Vaters benutzen können, wie auch den Toyota-Bus, die Kassettenkopiermaschine, die große Heftklammermaschine, den Spiritusdrucker und so weiter. Und dazu kommt: Dank dieses Geschäftshaushalts bekam ich auch das

geschäftliche Flair mit auf den Weg, was für den ganzen Aufbau von Adonia sehr wichtig war.

- * Was wäre, wenn ich nicht auch andere ins Boot geholt und ihnen die Plattform von Adonia für ihre Kreativität angeboten hätte? Adonia wäre beschaulich klein geblieben und alles hätte sich stets nur um mich gedreht.
- * Was wäre, wenn meine Frau keine Lust auf Adonia gehabt hätte? Ich hätte sie bestimmt trotzdem geheiratet, aber ich hätte mit Adonia aufgehört.

Aber es ist anders gekommen, lesen Sie selbst ...

Markus Hottiger

Der Dirigent auf dem Stuhl

Die Sonne schien durch das Fenster, als der 12-jährige Junge den Stuhl über den Teppich zog und ihn vor dem Wohnzimmerschrank aufstellte. Dann wandte er sich der Plattensammlung zu. Er blätterte durch die Kartenhüllen und fand das Cover eines bekannten Chores. Sorgfältig zog er das Vinyl aus der Schutzhülle und legte diese zur Seite. Dann öffnete er die Plastikabdeckung des Plattenspielers und legte die Platte auf. Sofort nachdem die Nadel an der richtigen Stelle positioniert war, wandte sich der Junge um und rannte zum Stuhl zurück. Er stieg hinauf, hob die Arme in die Luft und dirigierte den bekannten Chor.

Mein Vater war Dirigent von zwei gemischten Kirchenchören. Es war für mich selbstverständlich, dass er zweimal pro Woche zur Chorprobe nach Uerkheim und Safenwil fuhr. Meine Eltern nahmen mich mit, wenn einer der Chöre am Sonntag in der Kirche sang. Das war für mich als Kind langweilig und auch die Musik hat mir nicht besonders gefallen. Aber ich sah dort meinen Vater dirigieren und wie der Chor unter seiner Leitung sang. Das faszinierte mich, sodass ich dies zu Hause auf dem Stuhl vor dem Plattenspieler nachmachte. Das Chorleben und die regelmäßigen Chorproben gehörten zu unserer Familie einfach dazu.

Die Zeller Weihnacht

Als ich in die Primarschule ging, war es dort üblich, dass einmal im Jahr ein «Zeller»-Singspiel von Paul Burkhart aufgeführt wurde. Mein Lehrer an der Primarschule in Oftringen machte zusammen mit dem Hauptverantwortlichen der Bezirksschule bei diesen Aufführungen mit. So half ich auch später an der Bezirksschule immer bei diesen Aufführungen mit. Ich spielte selber jeweils nur kleine Rollen, aber mir gefielen das Zusammenspiel der Lieder mit dem Theater, die Vorbereitungen und das Drumherum bei den Aufführungen. Ich war sehr beeindruckt, als an einem der Konzerte der Komponist und Autor des Stücks, Paul Burkhart, selber im Publikum saß. Für mich war klar: Wenn ich erwachsen bin, will ich auch mit Kindern solche Vorführungen gestalten. Deshalb brachte es mich der Verzweiflung nahe, dass wir nach den Aufführungen die Lied- und Theaterhefte wieder zurückgeben mussten. Ich hatte damals als Schüler keine Ahnung, wie ich später wieder an dieses Notenmaterial gelangen konnte. Es gab noch kein Internet, wo man danach hätte suchen können. Also musste ich irgendwie das Heft in wenigen Tagen kopieren oder abschreiben, weil wir es am Samstag in der Schule abgeben mussten. Kopierapparate gab es damals erst in Schreibwarengeschäften, aber das war für mich als Schüler zu teuer. Da ich kurz zuvor gelernt hatte, auf der Schreibmaschine zu tippen, setzte ich mich nach der Schule an die Tastatur und schrieb in kürzester Zeit die ganze Zeller Weihnacht ab.

Viele Jahre später erfüllte sich mein Wunsch. Ich führte als